Berufskameraden antworten auf eingegangene Fragen

Bei Uebersendung der Frage bitten wir um gleichzeitige Uebermittlung der Postquittung des laufenden Vierteljahres. Anfragen, denen diese Quittung über den Bezug unserer Zeitschrift nicht beiliegt, werden nicht beantwortet. Bei allen Einsendungen bitten wir um deutliche Schrift und einseitige Beschreibung des Fragebogens. Ungenaue Angaben können nicht berücksichtigt werden. Für die Richtigkeit des sachlichen Inhalts der Antworten übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Frage 49: Wie ist die Kultur der Amaryllis; kann man sie in Kästen auspflanzen? Welche Erdmischung sagt ihnen am besten zu? J. G. Th. in W.

Bei der Amarylliskultur ist das Auspflanzen nur in den ersten Entwicklungsjahren angebracht. Sobald aber die Zwiebeln das blühfähige Alter erreichen, ist Topfkultur vorzuziehen. Die Amarylliszwiebel braucht dann, um reich und zuverlässig zu blühen, eine absolute Ruhezeit von einigen Monaten. Man muß die Zwiebeln durch geeignete Kulturmaßnahmen schon im August einziehen lassen, wonach die Töpfe einen trockenen Standort unter der Stellage des temperierten Hauses erhalten. Sie werden erst wieder in Kultur genommen, wenn der Blütenstiel, der vor dem Blattrieb erscheint, aus der Zwiebel heraus ist. Sonst bringen die Amaryllis wohl Blätter, aber nur wenig oder gar keine Blumen. Diese Maßnahmen lassen sich aber nicht in sachgemäßer Weise durchführen, wenn die Zwiebeln im Kasten ausgepflanzt sind. Das Auspflanzen ist nur dann angebracht, wenn es im Hause auf Flachbeeten geschieht, wo der Entzug des Wassers und das Trockenhalten von August ab keine Schwierigkeiten bereitet. Auch in diesem Fall beginnt man erst wieder allmählich mit der Bewässerung, wenn die Blütenhüllen sichtbar sind. Die Erde soll durchlässig, aber nicht zu leicht sein; sie besteht am besten aus lehmiger Rasenerde, verrottetem Kuhdünger, grober brockiger Lauberde und scharfem Sand. Nach der Blüte setzt das Blattwachstum ein. Während dieser Hauptkulturzeit wollen die Pflanzen reichlich bewässert sein, auch leichte flüssige Dunggüsse sind ohne Schaden. Um die Kulturarbeiten während dieser Zeit, die bis zum August dauert, zu vereinfachen, kann man die Töpfe bis über den Topfrand in die Erde einsenken und oben mit kurzem Dünger abdecken. Beim Abschluß der Wachstumszeit nimmt man sie heraus und kann durch Trockenhalten das Einziehen der Zwiebel beschleunigen. R.

Aus der Fragestellung geht nicht hervor, ob es sich um Amaryllis oder Hippeastrum handelt. Hippeastrum, für die der Name Amaryllis allgemein üblich ist, erfordern Topfkultur. Der erste Name steht lediglich der Amaryllis Belladonna zu, die im Spätsommer und Herbst blüht. Diese Belladonnenamaryllis ist zur Topfkultur weniger geeignet. Man pflanzt die Zwiebeln im Juli im heizbaren kalten Kasten in eine kräftige, lehmige und doch durchlässige Erdmischung derart aus, daß der Zwiebelhals noch 10—15 cm mit Erde bedeckt wird. Nach der Blütezeit beginnt das Blattwachstum, das durch reichliche Bewässerung und Dunggüsse zu fördern ist. Im Winter ist vor Frost zu schützen, die Temperatur braucht jedoch nur wenig über dem Nullpunkt zu liegen. Im Mai bis Juni, nach dem Absterben des Laubes, sind die Amaryllis durch Auflage von Fenstern vor Regen zu schützen, da sie in der Ruhezeit unbedingt trocken stehen müssen. Mit dem Erscheinen der ersten Blütenstiele, Ende August, wird wieder gegossen, die Fenster werden erhöht auf ein Lattengestell gelegt. Im ersten Jahre ist der Ertrag an Schnittblumen ungenügend, er steigert sich aber, wenn die Zwiebeln mehrere Jahre am selben Ort ungestört stehenbleiben. C—No—.

Frage 50: Wie vermehrt man am besten deutsche Edelpelargonien? Ich habe die Erfahrung gemacht, daß bei geschlossener Temperatur und entsprechender Feuchtigkeit viele Stecklinge faulten, trotzdem nur ausgereifte Triebe verwendet wurden. C. A. in D.

Bei der Vermehrung der Edelpelargonien ist die Beschaffenheit der Stecklinge von größter Bedeutung für den Erfolg. Man nimmt dazu am besten Kurztriebe von kernigen Mutterpflanzen, die für diesen Zweck im Topf luftig und sonnig herangezogen sind. Stecklinge von jungen Pflanzen, die beim Stutzen gewonnen werden, faulen leicht. Die Stecklinge werden gleich in Stecklingstöpfe in eine Erdmischung aus abgelagerter säurefreier Lauberde, Torfmull und Sand gepflanzt und im warmen Mistbeetkasten in feuchten Torfmull eingefüttert. Bei geschlossenem Standort wird bei Bedarf gespritzt; beschattet wird nur an sehr heißen Tagen. Gute Belichtung befördert bei Edelpelargonien die Wurzelbildung. Wenn übermäßiges Spritzen an trüben Tagen auch vermieden werden muß, so muß an sonnigen Tagen doch so reichlich gespritzt werden, daß die Stecklinge nicht welken. Der dortige Ausfall bei der Stecklingsvermehrung kann auch auf Bodenpilze, sogen. Vermehrungspilze zurückzuführen sein, die sich in der Erde befinden. —er.

Die beste Zeit zur Vermehrung der Edelpelargonien ist von Anfang August an. Die Stecklinge nimmt man möglichst von dazu ausgesuchten Mutterpflanzen, die nach der Blüte zurückgeschnitten werden. Die neu durchtreibenden Sprosse ergeben die besten Stecklinge. Wenn dann noch viele Stecklinge bei der durch den Fragesteller ganz richtig angegebenen feuchten und geschlossenen Behandlung faulten, so läßt das nur die Vermutung zu, daß die Stecklinge zu feucht gehalten wurden. Sobald sich die Wurzelbildung allgemein einstellt, ist mehr und mehr zu lüften. C—No—.

Frage 51: Vor vier Jahren wurde an einem flachgeneigten sonnigen Nordosthang eine Aprikosenpflanzung angelegt. Boden: Lehm, auf 70 cm rigolt. Die Büsche (250 Stück) haben kräftiges Wachstum; außer beim Setzen wurden sie nicht beschnitten. Da es sich um ausgeruhten Boden handelt, wurde nur mit Kalk gedüngt. Das Gelände wird im Herbst mit dem Spaten und im Sommer mit der Haue bearbeitet. Nachdem im Frühjahr 1938 die Bäume sehr reich geblüht hatten, erfror der Fruchtansatz, in diesem Jahr haben die Bäume wenig geblüht; 12 Stück sind bis jetzt eingegangen, ohne jede äußere Ursache. Harzfluß ist nicht vorhanden. Die abgetrennte Rinde ist braun, über die Veredlungsstelle hinunter bis zu den Wurzeln. Die ausgegrabenen Bäume zeigen gesundes, äußerst kräftiges Wurzelwerk. Ist der geringe Blütenansatz eine Folge der plötzlich aufgetretenen großen Kälte Ende 1938? Sind die eingegangenen Bäume erfroren oder könnte das Absterben andere Ursachen haben? J. K. in W.

Der Aprikosenbaum gedeiht nur in einigen Spezialanbaugebieten des Weinklimas. Die Ursache, warum der Aprikosenbaum für den Großanbau und den Erwerbsobstanbauer weniger geeignet ist, liegt in der großen Empfindlichkeit der Blüte gegen Frost. Auch in günstigen klimatischen Obstanbaugebieten wird die oft schon Anfang März beginnende Blüte in vielen Jahren durch Nachtfrost zerstört. Der geringe Blütenansatz ist eine Folge der plötzlich eingetretenen Kälte im Dezember 1938. Es ist aber auch notwendig, die Bäume regelmäßig im Schnitt zu halten. Im Gegensatz zu Aepfeln und Birnen tragen Aprikosen nur am einjährigen Holz, also an Zweigen, die sich im Sommer gebildet haben. Um sich alljährlich eine Anzahl Blütenzweige zu sichern, muß der Schnitt in der Weise ausgeführt werden, daß an der Basis der Zapfen immer Ersatztriebe zur Entwicklung kommen und abgeerntete Zweige genau wie beim Pfirsich entfernt werden. Wenn an den Bäumen die abgetrennte Rinde braun ist, so ist das ein Zeichen, daß die Bäume vom Frost gelitten haben und teilweise ganz erfroren sind. Es ist dies darauf zurückzuführen, daß durch das vorherige warme Wetter bis Mitte Dezember die Bäume noch im Saft waren und dann dem über Nacht plötzlich eintretenden Frost von 15—17 Grad zum Opfer fielen und bis zur Wurzel erfroren. Die Wurzeln der Unterlage in der Erde können trotzdem noch gesund sein. Die Aprikose ist im Geschmack eine feine Frucht, zum Rohgenuß und zum Einmachen gleich wertvoll, allein während meiner langjährigen Praxis im Obstbau gab es selten eine wirklich gute Aprikosenernte. Pfirsiche gedeihen in geeigneten Sorten besser und liefern höhere Erträge. K. St.

Frage 52: Zur Bodenverbesserung habe ich die eine Hälfte meiner Obstplantage im Mai mit Lupinen angesät; ich kann also in diesem Teil der Obstanlage von jetzt ab keine Bodenbearbeitung vornehmen. Ist diese Maßnahme von Nachteil für die Obstbäume? W. H. in B.

Der Anbau von Gründüngungspflanzen in bestehenden Obstanlagen schädigt die Bäume keinesfalls. Wenn die Bodenbearbeitung während der Kulturzeit der Gründüngungspflanzen nicht durchgeführt werden kann, so ist dieses ohne Bedeutung gegenüber dem Nutzen, den die Gründüngung mit sich bringt. R.

Der Anbau der Lupinen wird den Bäumen zum Vorteil sein. Eine Bodenbearbeitung erübrigt sich. Da die Wurzeln der Lupinen tief in das Erdreich eindringen, wird eine gute Durchlüftung des Bodens erfolgen, wenn die Pflanzen untergegraben worden sind. Auch wird durch die Beschattung des Bodens die Wasserverdunstung verhindert und das Bakterienleben gefördert. Daneben ist die düngende Wirkung noch ganz besonders hervorzuheben. Sind die Lupinen voll entwickelt (Beginn der Blüte), so können sie niedergewalzt werden. Es ist nicht erforderlich, sie gleich unterzugraben, namentlich dann nicht, wenn die Witterung andauernd trocken ist. Die Bodenbearbeitung erfolgt dann erst im Herbst. L. Müllers.

Aus den Gartenbaugruppen der Landes-, Kreis- und Ortsbauernschaften

Baden

Landesbauernschaft: Karlsruhe, Beiertheimer Allee 16.
Gartenbauwirtschaftsverband: Karlsruhe, Ettlinger Str. 15.
Pflanzenschutzamt: Augustenberg, Post Grötzingen i. B.

Versammlungen:

24. 6. Heidelberg. 20.30 Uhr in Mannheim, „Casino", R. 1. 1.
1. 7. Heidelberg. 20.30 Uhr in Handschuhsheim, Gasth. Ritter.

Landesgruppentagung Gartenbau

am 25. 6. auf der Insel Reichenau. T.-O. siehe vorige Nr. der „Gartenbauwirtschaft".

Zweitägiger Lehrgang „Gartenbauliche Motorgeräte" in Karlsruhe

veranstaltet von der LWsch. Baden. Der Kursus beginnt am 3. Juli, 7 Uhr, und endet am 4. Juli, 1 Uhr. Die Kursgebühr beträgt RM. 3,—. Auskünfte werden von der LWsch. erteilt. Da mit einer sehr starken Beteiligung zu rechnen ist, ist alsbaldige Anmeldung anzuraten. Anmeldeschluß 25. 6.

Bayern

Landesbauernschaft: München 2 NW, Prinz-Ludwig-Str. 1.
Gartenbauwirtschaftsverband: München 2 NW, Türkenstr. 8/II
Pflanzenschutzamt: München 23, Königinstr. 86

Versammlungen:

29. 6. Fürth. „Schwarzes Kreuz".
2. 7. Weißenburg. 14 Uhr „Torwart".

Donauland

Landesbauernschaft Donauland: Linz, Promenade 37, Tel. 55 23.
Gartenbauwirtschaftsverband: Wien I, Riemergasse 14.
Pflanzenschutzamt: Wien, Loebelstr. 16.

Einfuhr holländischer Blumenzwiebeln im 3. Vierteljahr 1939

Jene Gartenbaubetriebe und Samenhandlungen, die Blumenzwiebeln aus Holland im 3. Vierteljahr 1939 beziehen wollen, haben die dafür erforderlichen Anmeldeformulare beim Gartenbauwirtschaftsverband Donauland anzufordern. Die Anmeldeformulare sind von diesen ausgefüllt an die Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft, Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 38/39, weiterzuleiten. Um die Bearbeitung der einzelnen Anmeldungen nicht zu erschweren und jede Verzögerung im Blumenzwiebelversand zu vermeiden, ist eine gewissenhafte und sorgfältige Ausfertigung der Anmeldeformulare nötig.

Studienfahrt nach Württemberg und Bayern

Die Donauländische Gartenbaugesellschaft in Wien veranstaltet Anfang Juli eine billige Studienreise zur Reichsgartenschau nach Stuttgart und in die Gartenbaugebiete Münchens und Nürnbergs. Interessenten wenden sich an die Donauländische Gartenbaugesellschaft Wien I, Parkring 12.

Kurmark

Landesbauernschaft: Berlin NW 40, Kronprinzenufer 4/6. Telephon 11 0015.
Gartenbauwirtschaftsverband: Berlin, Am Karlsbad 12/13. Telephon 22 9311.
Pflanzenschutzamt: für die Bezirke west l. der Oder, ausschl. Kreis Crossen in Potsdam-Luisenhof, Templiner Str. 21 B; für die Bezirke östl. der Oder in Landsberg (Warthe), Theaterstr. 25.

Versammlungen:

28. 6. Lübbenau-Vetschau.
1. 7. Damsdorf u. Umg. 20.30 Uhr in Damsdorf, „Stadt Berlin".
1. 7. Luckenwalde.

Pommern

Landesbauernschaft: Stettin, Werderstr. 25.
Gartenbauwirtschaftsverband: Stettin, Hohenzollernplatz 2, III.
Pflanzenschutzamt: Stettin, Werderstr 25.

Versammlungen:

28. 6. Kolberg. 14.30 Uhr Schützenhaus.

Rheinland

Landesbauernschaft: Bonn, Endenicher Allee 60.
Gartenbauwirtschaftsverband: Bonn, Koblenzer Straße 121.
Pflanzenschutzamt: Bonn, Weberstr 61

Versammlungen:

26. 6. Andernach. 15 Uhr bei Hermann Neuen, Nettestr. 24. Schille: Vorführung der Erddämpfung.
4. 7. Marzen. Bei Gebr. Merten, Marktstraße 20.

Saarpfalz

Landesbauernschaft: Kaiserslautern, Dr.-Frick-Str. 11.
Gartenbauwirtschaftsverband: Kaiserslautern, Schlageterstr. 14.
Pflanzenschutzamt: Neustadt a. d. Weinstraße, Maximilianstr. 45; für das Saargebiet: Nebenstelle für Pflanzenschutz in Saarbrücken 3, Beethovenstraße 33.

Arbeitstagung

der Versuchs- und Beratungsgemeinschaft Gartenbau, Fachgebiet Baumschulen, am 27. Juni, 9.30 Uhr, in Neustadt an der Weinstraße, Hotel Traube. T.-O. siehe vorige Nr. der „Gartenbauwirtschaft".

Sachsen

Landesbauernschaft: Dresden-A. 1, Ammonstr. 8, Schließfach 138.
Gartenbauwirtschaftsverband: Dresden-A. 24, Hohe Straße 8.
Pflanzenschutzamt für gärtn. Pflanzenschutz Pillnitz (Elbe); für landw. Pflanzenschutz Dresden-A. 16, Stübelallee 2, Gb

Versammlungen:

28. 6. Pirna, Oberer Bezirk. 15 Uhr in Bad Schandau-Wendischfähre, Rest. „Carolabrücke".
5. 7. Oschatz. 19 Uhr „Dresdner Hof".

Sachsen-Anhalt

Landesbauernschaft: Halle (Saale), Herderstraße 10, I. Stock.
Gartenbauwirtschaftsverband: Halle (Saale), Herderstr. 10.
Pflanzenschutzamt: Halle (Saale), Gustav-Nachtigal-Straße 19; für das anhaltische Staatsgebiet in Bernburg, Junkergasse 8.

Versammlungen:

24. 6. Köthen. „Bürgerheim", Stiftstraße.
2. 7. Kreis Wanzleben. 15 Uhr in Egeln, „Grüne Tanne".
2. 7. Stendal, Osterburg u. Jerichow II. Besichtigung der Obstplantagen in Stendal.

Studienfahrt

Die Gartenbauer des Kreises Merseburg fahren am 30. Juli 1939 zum Besuch der Studiengesellschaft für Technik im Gartenbau und zur Sommerblumenschau nach Quedlinburg. Der Fahrpreis beträgt ab Merseburg 5,60 RM. für Hin- und Rückfahrt.

Lehrgang für Heil- und Gewürzpflanzenanbauer

des Reichsnährstandes vom 4. bis 6. Juli in Aschersleben. Anmeldungen und Anfragen bis 1. Juli an die Lbsch. Sachsen-Anhalt, Verwaltungsamt, Halle a. S., Kaiserstr. 7.

Schlesien

Landesbauernschaft: Breslau 10, Matthiasplatz 5.
Gartenbauwirtschaftsverband: Breslau 2, Tauentzienstr. 56.
Pflanzenschutzamt: Breslau 10, Matthiasyl. 5.

Versammlungen:

1. 7. Breslau. 17 Uhr bei Paschke, Taschenstraße 21.

Schleswig-Holstein

Landesbauernschaft: Kiel, Kronshagener Weg 180
Gartenbauwirtschaftsverband: Hamburg 1, Meßberghof, 3. Stock.
Pflanzenschutzamt: Kiel, Fährstr. 40 (mit Außenstelle in Pinneberg/Holst.); für das hamburgische Staatsgebiet in Hamburg 36, Bei den Kirchhöfen 14; für die KWsch. Lübeck in Lübeck, Musterbahn 2.

Versammlungen:

25. 6. Lübeck (I B). 6.30 Uhr Lehrfahrt nach Wesselburen oder Uetersen mit Omnibus.
25. 6. Oldenburg (I B). Schulungsabend oder Besichtigungen.
28. 6. Rendsburg (I B). 20 Uhr im Betrieb Löwe. „Pflanzenkunde".
28. 6. Schleswig (I B). Besichtigung der Schleswiger Baumschulen.
29. 6. Hohenwestedt (Rendsburg).
30. 6. Rahlstedt (Stormarn). 20.30 Uhr „Holsteinischer Hof" bei Stoffers am Bahnhof.
3. 7. Kiel (I B). 20 Uhr Betriebsbesichtigung bei Cohrt und des Friedhofs in Elmschenhagen.
5. 7. Rendsburg (I B). 20.15 Uhr „Colosseum". Filmvorführung von der Reichsgartenschau in Stuttgart.

Sonderfahrt nach Stuttgart

vom 10. bis 15. 8. zum Reichsgartenbautag. Anmeldungen oder Anfragen jetzt schon an die LWsch. in Kiel, Holstenstr. 106/108, Abt. I B 2.

Thüringen

Landesbauernschaft: Weimar, Schwanseestr. 11 Darréhaus.
Gartenbauwirtschaftsverband: Weimar, Semmarstraße 6
Pflanzenschutzamt: Weimar, Schwanseestr. 7.

Versammlungen:

24. 6. Erfurt-Weißensee (I B). 20.00 Uhr „Alter Ratskeller". „Gärtn. Betrachtungen über Deutsch-Kamerun" mit Lichtbildern.
30. 6. Greiz (I B). 20.15 Uhr in Zeulenroda, Rest. „Freundschaft", obere Stadt. Schulungsabend.

Weser-Ems

Landesbauernschaft: Oldenburg i. O., Marsla-Tour-Str. 2.
Gartenbauwirtschaftsverband: Oldenburg i. O. Nadorster Str 155
Pflanzenschutzamt: Oldenburg (Oldbg.), Nordstraße 2; für das bremische Staatsgebiet: Bremen, Deutsches Kolonial- und Uebersee-Museum.

Versammlungen:

5. 7. Osnabrück. 20 Uhr Besuch des Botanischen Gartens. Treffpunkt dort.

Westfalen

Landesbauernschaft: Münster (W.), Schorlemer-Str. 6.
Gartenbauwirtschaftsverband: Unna-Königsborn, Kaiserstr. 80.
Pflanzenschutzamt: Münster (Westf.), Albert-Leo-Schlageter-Str. 76.

Versammlungen:

1. 7. Dortmund (I B). Kaiserstraße 17, Schule der DAF.

Württemberg

Landesbauernschaft: Stuttgart, Marienstr. 33.
Gartenbauwirtschaftsverband: Stuttgart-O., Urbanstr 41 B
Pflanzenschutzamt: Stuttgart, Marienstr. 23a.

Versammlungen:

25. 6. **Sondertagung der Fachgruppe Baumwarte in Stuttgart, 9 Uhr „Schönblick", Weißenhoffiedlung.** Es sprechen Macherauch, Philippi und Goetz. Nachmittags Besichtigung der Sonderschau Beeren und Kirschen.

Mitteilungen des Reichsverbandes der Gartenausführenden und Friedhofgärtner e. V.

Landesgruppe Pommern

Geschäftsstelle: Stettin-Kreckow, Kreckower Landstr. 5, Telephon 20 362. Auskunft und Beratung jeden Mittwoch von 11—14 Uhr.

Versammlungen:

5. 7. Stettin. 20 Uhr „Alter Fritz", Elisabethstraße.

Landesgruppe Südmark

Geschäftsstelle: Graz-Weitendorf, Pfarrweg 2.

Zunft der Friedhof- und Landschaftsgärtner aufgelöst und sämtliche Gartenausführenden, Landschaftsgärtner und Friedhofgärtner in den Reichsverband der Gartenausführenden und Friedhofgärtner e. V. als Pflichtvereinigung zusammengeschlossen. In Zukunft dürfen nur Angehörige dieses Verbandes die in diesen Berufskreis fallenden Arbeiten ausführen. Zum Kreisgruppenleiter für Klagenfurt, Kärnten und Osttirol in der Landesgruppe Südmark wurde Friedhofgärtner Hans Germ, Klagenfurt-Annanichl, ernannt. Er hält für alle Mitglieder offene Sprechstunden an jedem letzten Donnerstag im Monat von 10—12 Uhr in Klagenfurt, Museumsgasse 5, ab.

Schutz vor Verlusten

ist für den intensiven Betrieb notwendiger denn je. Gegen **Hagel und Sturm** gibt es keine Sicherung, aber gegen ihre verheerenden wirtschaftlichen Folgen schützt sich der Gartenbauer durch Versicherung bei der altbewährten

Deutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft a. G.
für Gärtnereien usw., Bln.-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 38/39

Reserven: Rund 2,15 Millionen, Überschuß-Rückvergütung: 1938 = 20%, 1939 = 15%, Rabatte für Schadenfreiheit bis 30%, seit vielen Jahren keine Nachschüsse, keine Nebenkosten, Schadenvergütung sofort und ohne Abzug.

Seit 92 Jahren die Fachversicherung für Garten-, Obst-, Gemüse-, Tabak- und Weinbau